

Bibliothek der GründerInnen

Bibliographische Annäherungen an die Gründerinnen und Gründer der professionellen Sozialarbeit

Ein Produkt der Studierenden des 1. BA-Studiengangs Soziale Arbeit der Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Sozialwesen, im Wintersemester 2004/05 im Rahmen des Seminars „Geschichte der Sozialarbeit“.

Herausgegeben von Prof. Dr. Helmut Knüppel

Bearbeitet von Ulf Damerow

© Hochschulbibliothek, Fachhochschule Potsdam

Laura Tegtmeier

DISRUPTIVE TAKTIKEN IN DER GEMEINWESENARBEIT (von H. Specht)

Harry Specht bearbeitete bereits Ende der 60iger Jahre eines der Hauptprobleme gesamtgesellschaftlicher Veränderungsprozesse: die Rolle der disruptiven Taktiken und der allgemeinen Gewalt, sowohl auf die Ursachen als auch auf Lösungsmöglichkeiten bezogen.

Er wirft den Blick auf die nord-amerikanische Repräsentativ-Demokratie und deren Verlust von Vertrauen bei den Bürgern und Bürgerinnen. Eine Gewaltbereitschaft von Seiten oppositioneller Gruppen (Studenten, Linke, Minderheitengruppen) ist feststellbar. Specht sieht dieses als Reaktion auf gesetzloses Verhalten, Korruption und Gewaltbereitschaft von Seiten sogenannter etablierter Politiker eingeschlossen der amerikanischen Außenpolitik.

Er zitiert Franz Fanon, der an die reinigende Kraft von Gewalt glaubt als eine Bedingung für gesellschaftliche Veränderungsprozesse und damit zu einer „Militarisierung“ der Gesellschaft beiträgt. Specht beschreibt Fanon als „Prediger“ von „Blut und Wut“ (1) mit einer Vernunftlosigkeit, die nicht zu verwechseln ist mit den Möglichkeiten legalen Widerspruchs.

Wenn man, wie Specht beschreibt, davon ausgeht, dass gesellschaftliche Veränderung durch Einsatz sogenannter disruptiver Taktiken herbeizuführen sind, ist die theoretische Diskussion der vorhandenen organisierten Systeme notwendig. Disruptive Taktiken werden eingesetzt als bewusst geplante Information mit strategischen Zielen vor dem Hintergrund moralischer und ethischer Diskussionen.

Strategie ist gemeint als grundsätzlicher Handlungsplan mit Reflexion der Theorie und des Ursache-Wirkungs-Zusammenhangs. Taktiken sind in diesem Zusammenhang die methodischen Handlungsweisen, sozusagen die praktischen Schritte.

(1) Harry Specht „Disruptive Taktiken in der Gemeinwesenarbeit“ in „Stadtplanung und Gemeinwesenarbeit“, S. 209)

Für den genaueren Blick auf Disruption scheint es Specht nötig auf, die Beziehung zwischen verschiedenen Informationsformen einzugehen.

Er diskutiert Warren, der ebenfalls Informationsformen als taktische Kategorien nennt.

Die entscheidende Frage: Wie kommt es zu einer Reaktionsweise der Ablenkung von kämpferischen, disruptiven Taktiken? Ein Grundsatzphänomen ist dabei, dass

Wahrnehmung die Reaktion entscheidet. „Unabhängig von der Wirklichkeit ist die

Wahrnehmung eines auf Veränderung gerichteten Projektes durch die verschiedenen

Konfliktpartner in Hinblick darauf, was die Veränderung für sie bedeutet,

entscheidend bei der Bestimmung ihrer Reaktionen.“ (H. Specht „Disruptive Taktiken

in der Gemeinwesenarbeit“ in „Stadtplanung und Gemeinwesenarbeit, S. 210).

Specht veranschaulicht die Verbindung zwischen Intervention und Reaktion und den

Zusammenhang zu unterschiedlicher Wahrnehmung von gesellschaftlichen

Veränderungsprozessen.

Wenn die intendierten gesellschaftlichen ..ist die ...ist die

Interventionsform:

Veränderungen wahrgenommen werden Reaktion:

als:

a) Reform der Ressourcen (Re-arrangement of resources)	Zustimmung	Kooperation
b) Umverteilung der Ressourcen Konkurrenzkampagne (redistribution of recourses)	Vorbehalt	
c) Veränderung der Statusbeziehungen	Ablehnung	Disruption
d) Rekonstruktion des gesamten gesellschaftlichen Systems	Aufstand	Gewalt

(3) H.Specht „ Disruptive Taktiken in der Gemeinwesenarbeit“ in „ Stadtplanung und Gemeinwesenarbeit“, S. 211.)

Ein grundsätzliches Interesse richtet sich bezüglich Gemeinwesenarbeit auf die Wirkungen, die verschiedenen Wahrnehmungsprobleme, Reaktionen und Informationsformen auf die soziale Interaktion haben.

Wahrnehmungen, Reaktionen, Interaktionen

- 1) „Kooperation“ als Informationsform legt zustimmende Reaktionen auf geplante Veränderungsprozesse fest. Nichts wird wirklich in Frage gestellt, das was verändert wird, passiert in grundsätzlicher Übereinstimmung der beteiligten Gruppen.
- 2) Es geht um Kampagne – Taktiken, die das Verhandeln und Aushandeln innerhalb der Konflikt-Gruppe ermöglichen sollen, um zu Übereinstimmung und Kompromissen zu kommen. Der professionelle Gemeinwesenarbeiter gilt als „Change agent“, der als Moderator, Begleiter zwischen den Aktionsgruppen agiert.
- 3) Kampf oder Disruption sind Ausdruck des Machtkampfes zwischenmenschlicher Beziehungen. Es geht um ein Beziehungssystem, das wenigen Menschen Macht über andere gibt. Beispiel dafür sind Status-Beziehungen, die soziale Mechanismen produzieren, die bestimmte Gruppen eher als andere belohnt oder mehr Macht einräumt. Falls es innerhalb der Gemeinde zu Wahrnehmungsprozessen kommt, die einer Gruppe mehr Macht einräumt, kann es zu Kampf und Disruption als Reaktion kommen.
Es entsteht neue gesellschaftliche Herrschaft, die auch über neue Technologie nicht in Frage gestellt wird. Eher das Gegenteil. Harry Specht zitiert Shaull: „Solange der technologische Fortschritt in das augenblicklich dominante ideologische Ethos eingebunden ist, dienen jene Entwicklungen, die alte Sozialstrukturen absolut machen, gleichzeitig dazu, diese alten Strukturen mit nahezu grenzenloser Überlebensfähigkeit auszudrücken.“ (H. Specht „Disruptiver Taktiken in der Gemeinwesenarbeit“ in „Stadtplanung und Gemeinwesenarbeit“, S. 215.)

- 4) Revolte werden die Veränderungen benannt, die die souveräne Macht des Staates überwinden sollen. Die Informationsform ist die Gewalt.

Bevor Specht einige Beispiele von Wechselbeziehungen zwischen Wahrnehmungen, Reaktionen und Informationsformen diskutiert, skizziert er kurz das grundlegende Ziel der Gemeinwesenarbeit. Die professionelle „Agentur der Veränderung“ hat die Aufgabe der Schlichtung und des Ausgleiches, also Kooperationsform zu entwickeln, die es ermöglichen, Revolte, Kampf und Konkurrenzkampagnen zu überwinden, um gesellschaftliche Veränderungen herbeizuführen.

Jede Strategie, die auf soziale Veränderungen gerichtet ist, muss zwangsläufig verschiedene Taktiken benutzen je nachdem in welche Organisationsform das Ganze eingebettet ist und um welche Handlungsziele es geht.

Bei der „Kooperation“ z.B. benennt Specht 3 Taktiken : 1. Gemeinsame Aktion, 2. Zusammenarbeit, 3. Information (s. S. 217).

Spechts eigener sozialer gesellschaftlicher Hintergrund waren die Rassenauseinandersetzung Ende der 60iger Jahre in Amerika. Schwarze kämpften auf der Straße um Gerechtigkeit, um Gleichheit und gegen Unterdrückung durch die Weißen. Specht fragt sich : warum sich soziale Veränderungen gerade mit disruptiven Taktiken verbinden lassen?

Er stellt fest, dass dann immer Fehlschlagen aller anderen Interventionsformen vorgelegen hat.

Der Kampf der Schwarzen („Neger“, wie Specht sie 1969 noch nennen durfte) war Ausdruck eines offenen Konflikts, an kooperative und kompetitive Informationsformen wurde nicht mehr geglaubt, vor der schwarzen Revolution warnte auch Martin Luther King.

Disruptive Taktiken

Bei der Verletzung von Verkehrssitten geht es um Aktionen die man als Abschied von den Grenzen normativen Verhaltens oder der guten Sitten nennen kann, es geht um Aktionen wie Demonstrationen, Boykotts, Streiks etc.

Ziele solcher Aktionen sind u.a. Herstellung von Bewusstsein und „Gruppengeist“.

Specht sagt dazu: „Öffentlicher Ungehorsam setzt voraus, dass die etablierten Gesetze,

so wie sie sind, ihre Verletzung moralisch rechtfertigen.“ (H. Specht „Disruptive Taktiken in der Gemeinwesenarbeit“, in „Stadtplanung und Gemeinwesenarbeit“, S. 222 ff.)

Der Hauptgrundsatz der Menschen, die sich an gewaltlosem öffentlichen Ungehorsam beteiligen, haben in der Regel einen tiefen Glauben an die Werte des Systems, sowohl politisch als auch juristisch, anders z.B. bei denen, die sich an Revolten beteiligen . Hier ist gerade das Fehlen dieses Glaubens der Motor der Aktionen.

Die Rolle der Sozialarbeit in den Prozessen ist für Harry Specht maßgeblich eine Frage der Strategie. Ihm scheint es höchst problematisch, wenn die Arbeit der professionellen Sozialarbeit dazu benutzt wird, Institutionen oder ähnliches zu bekämpfen.

Disruptive Taktiken erscheinen ihm untauglich z.B. für die Veränderung der nordamerikanischen Gesellschaft. Sozialarbeit muss im Rahmen demokratischer Prozesse positioniert werden, gelingt dieses nicht, dann “gibt es auch den Beruf des Sozialarbeiters nicht mehr.“ (H. Specht „ Disruptive Taktiken in der Gemeinwesenarbeit“, in „Stadtplanung und Gemeinwesenarbeit“, S. 226)

Specht stellt kategorisch fest, dass sozialer Wandel, also Veränderung des Gemeinwesens, nur durch die Veränderungsprozesse innerhalb der Institutionen möglich ist. Dabei spielen Gewalt und Disruption eine untergeordnete Rolle.

Quellenverzeichnis: Müller/ Nimmermann,“ Stadtplanung und Gemeinwesenarbeit“, Harry Specht in „Disruptiven Taktiken in der Gemeinwesenarbeit“, S. 208 ff.